



Jahresbericht 2024



Inhaltsverzeichnis

1	Spotlights 2024	4	9	Wildtiere als Luxusware	18
2	Meeresschutz	6	10	Wildtiere als Entertainer	19
3	Artenschutzrecht	8	11	Wildtierhandel als Gesundheitsgefahr	20
4	Trophäenjagd stoppen	9	12	Koexistenz mit Wildtieren	21
5	Schutz von Elefanten	10		Öffentlichkeitsarbeit	22
6	Schutz von Affen	12		Über uns	24
7	Ein Rückblick in Bildern	14		Danke	25
8	Wildtiere als Haustiere	16		Finanzen	26





Liebe Wildtierfreund*innen,

trotz dieser herausfordernden Zeit konnte unser Team auch 2024 wieder starke Zeichen für den Schutz von Wildtieren und ihrer Lebensräume setzen und zahlreiche Erfolge erzielen: Elefanten- und Affenkinder in Not wurden gerettet, spektakuläre Undercover-Aktionen stoppten Tierschmuggel und Wilderei und auf der Walfang-Tagung in Peru wurde für die Aufrechterhaltung des Walfang-Moratoriums gestimmt.

25 Jahre Pro Wildlife

Seit einem Vierteljahrhundert treiben wir den Schutz von Wildtieren voran. In dieser Zeit gelang es uns, Themen in die politischen Runden einzubringen, die vorher keine große Rolle spielten. Wir bauten internationale Netzwerke auf, rückten Europas und Deutschlands Rolle als Ausbeuter von Wildtieren in den Fokus und halfen mit, mehr als 470 Arten durch CITES schützen zu lassen – vom Frosch bis zur Giraffe. Anlässlich unseres Jubiläums erreichten uns Grußbotschaften und Glückwünsche aus aller Welt. Im Sommer bauten wir auch unser großes Partyzelt beim Münchener Festival Zamanand (s. S. 23) auf, um mit den Gästen 25 Jahre Pro Wildlife zu feiern.

Bildungskampagne erreicht mehr als 8 Millionen Menschen

Die illegale Jagd auf geschützte Wildtiere und der Handel mit lebenden Tieren sowie Wildfleisch und Fellen sind in Afrika eine anhaltende Bedrohung für viele Arten. Um die Nachfrage nach Buschfleisch und damit die Wilderei zu reduzieren und gleichzeitig die Menschen vor Zoonosen zu schützen, klärten wir mit einer großen Bildungskampagne in Liberia, Nigeria, Kamerun und Sambia über die damit verbundenen Gesundheitsrisiken auf (s. S. 20).

Klima und Biodiversität gehen Hand in Hand

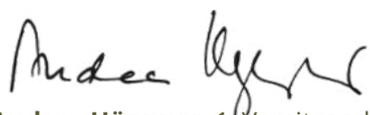
Wie wichtig Artenschutz auch im Kampf gegen die Klimakrise ist, wurde lange übersehen. Ein praktisches Beispiel: Ein großer Wal bindet im Laufe seines Lebens durchschnittlich 33 Tonnen CO₂. Für den Schutz unseres Klimas ist ein großer, alt gewordener Wal so kostbar wie 1.000 Bäume. Walschutz ist also aktiver Klimaschutz.

Die Politik muss dem Schutz von Klima und Biodiversität mehr Aufmerksamkeit schenken und Klimaziele einhalten, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten. Auch wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, Tiere und Natur zu schützen. Die Lösung liegt darin, die großen Krisen gemeinsam anzugehen.



Erfahren Sie auf den folgenden Seiten, was wir im vergangenen Jahr dank Ihrer Unterstützung mit unseren Projekten und Kampagnen erreichen konnten. **Herzlichen Dank, dass Sie unseren Einsatz für den Schutz der Wildtiere ermöglichen!**

Ihre


Andrea Höppner, 1. Vorsitzende



Spotlights 2024

- Spendenaktionen
- Vor-Ort-Projekte
- Kampagnen



Gerettete Affen und Papageien kehren in ihr Heimatland zurück

Wilderei und Tierschmuggel

Unserer Partnerorganisation von EAGLE gelang 2024 ein erfolgreicher Schlag gegen den internationalen Wildtierschmuggel: Das von uns unterstützte Undercover-Team rettete in Togo fast 30 Papageien und Affen, die wochenlang auf einem Schiff von Südamerika nach Afrika unterwegs waren. Goldkopflöwenäffchen und Lear-Aras leben nur in Brasilien und sind vom Aussterben bedroht. Der Schmuggel mit den besonders seltenen Papageien hat in letzter Zeit stark zugenommen. Brasiliens Regierung entsandte eine Regierungsdelegation inklusive Tierärzten nach Togo,

um die stark geschwächten Tiere zu behandeln und zurück in ihre Heimat zu fliegen.

Das EAGLE-Team deckte in Afrika hunderte weitere Fälle von illegalem Tierhandel und Wilderei auf und sorgte dafür, dass die Justiz dutzende kriminelle Händler von Elfenbein, Leopardenfellen, Schuppentieren, Schimpansen und Flusspferden zur Rechenschaft zog. Lebende Tiere vermittelt das Team in Auffangstationen, wo sie aufgepäppelt und nach Möglichkeit wieder ausgewildert werden.



Happy End für Graupapageien

Wilderei und Tierschmuggel

Im März 2024 nahm das von uns unterstützte *Limbe Wildlife Centre* in Kamerun 92 Graupapageien aus dem illegalen Tierhandel auf. Infolge des brutalen Fangs und einer langen Tortur waren die bedrohten Vögel in erbärmlichem Zustand. Monatelang wurden sie wieder aufgepäppelt. Inzwischen sind die meisten Papageien wieder flugfähig und stehen vor der Wiederauswilderung. Die Station rettete über die Jahre bereits mehr als 3.000 Graupapageien, die meisten konnten wieder zurück in die Wildnis.

Schutz für Robben erhalten

Wildtiere als Luxusware

Eindrückliche Berichte über die grausame Robbenjagd lösten in den 1990ern und 2000ern weltweit Entsetzen aus. Nach öffentlichem Druck verbot die EU 2009 Einfuhren von Robbenprodukten – Ausnahmen gelten nur für zertifizierte Produkte aus traditioneller Jagd indigener Gemeinschaften. Doch nun regt sich Widerstand. Auf Druck v.a. von Kanada, wo Robben noch immer kommerziell gejagt werden, überprüft die EU das Verbot und startete eine öffentliche Konsultation. Pro Wildlife hat sich daran beteiligt, um dem Aufweichen der Regelung entgegenzuwirken und sich bei der EU für den fortgesetzten Schutz der Robben stark zu machen. Ein Ergebnis der Konsultation wird 2025 veröffentlicht.

Weniger Wildtiere für Pillen & Pasten

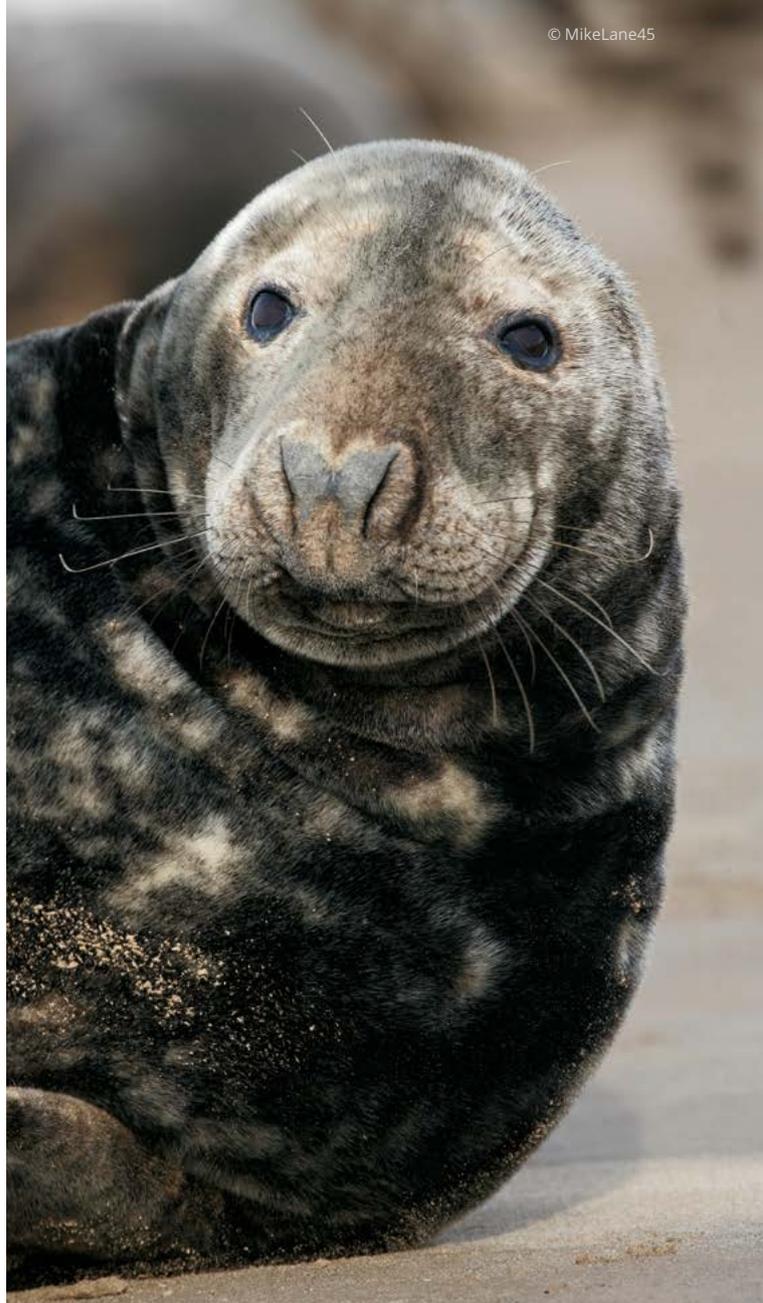
Wildtiere als Luxusware

Chinas oberste Arzneimittelbehörde will die Entwicklung von Ersatzstoffen für Wildtier-Produkte in der *Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM)*, wie Pangolin-Schuppen, Antilopenhorn und Bären-galle, stärker fördern. Eine bedeutende Entscheidung, denn für die TCM werden jährlich unzählige Tiere gewildert und noch immer wird in kleinen Käfigen eingesperrten Bären der Gallensaft abgezapft. Chinas Ankündigung ist eine Reaktion auf anhaltende Kritik aus aller Welt. Auch Pro Wildlife wies in Kooperation mit der Zeitschrift „Traditionelle Medizin“ immer wieder auf die Artenschutzprobleme hin und warb für unbedenkliche Alternativen.

EU will Wolfsschutz schwächen

Jagd

In einem Bündnis aus Tier- und Naturschutzorganisationen haben wir uns 2024 dafür eingesetzt, den strengen Schutz von Wölfen in Europa aufrechtzuerhalten. Denn nur dank des seit Jahrzehnten geltenden Jagdverbots konnten sich die im 19. Jahrhundert ausgerotteten Tiere in Deutschland und anderen Ländern wieder ausbreiten. Doch leider stimmte nach monatelangen Verhandlungen erst der EU-Ministerrat und dann auch die *Berner Konvention* dem Vorschlag der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen zu, den Schutz zu lockern. Dies soll 2025 erfolgen, um die Jagd auf Wölfe zu erleichtern. Pro Wildlife kritisiert dies als Angriff auf den Artenschutz und fordert, Weidetiere effizienter zu schützen, statt sinnlos Wölfe zu schießen.





Meeresschutz

Vom Wal bis zum Krill: Meerestiere jeglicher Größe sind durch Jagd, Verschmutzung, Überfischung und die Klimakrise bedroht. Unsere Kampagne setzt auf strengere Gesetze und Verbraucheraufklärung.

Delfinjagd und Fischerei sind eng verzahnt

Gleich zu Jahresbeginn veröffentlichte Pro Wildlife einen Bericht zu Ausmaß und Folgen der weltweiten Delfinjagd. Wir identifizierten die Länder mit den höchsten Fangzahlen und zeigten die enge Verflechtung mit der kommerziellen Fischerei auf. Denn es werden immer mehr Delfine getötet, um als Köder in der Fischerei auf Haie zu enden: Erstmals zeigten wir, dass diese grausame und unverantwortliche Praxis inzwischen sogar auf Hochseefloten eingesetzt wird. Auch Flussdelfine werden nicht verschont: Im Amazonas soll ihr Fleisch wertvolle Welse wie den Piracatinga anlocken, im Ganges in Südasien Fische und Krebstiere. Wir fanden auch heraus, dass in armen Küstenländern, z.B. in Westafrika, Delfine v.a. bejagt werden, weil die Meere bereits überfischt sind und Fisch als traditionelle lokale Eiweißquelle fehlt.

Mit unserem Bericht wollen wir eine Resolution auf der *Internationalen Walfangkonferenz* (IWC) erreichen, die die globale Delfinjagd eindämmen soll. Für die

diesjährige Tagung war dies noch nicht möglich, aber wir konnten Unterstützung für das Thema gewinnen, so dass die IWC-Tagung 2026 nun unser Ziel ist.

EU-Fischerei im Fokus der Kritik

Auch 2024 nutzten wir diverse öffentliche Konsultationen der EU-Kommission für kritische Stellungnahmen zur Fischerei: Ein Thema war diesmal der „Schutz empfindlicher Tiefseeökosysteme vor Grundschleppnetzfisherei“, ein anderes das mögliche EU-Handelsverbot für Haiflossen (im Nachgang der erfolgreichen EU-Bürgerinitiative *#StopFinningEU* von 2022). Jetzt erst führte die EU u.a. eine Expertenanhörung zu den „ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen strengerer Regelungen zum Haiflossenhandel“ durch. Wir reichten erneut Stellungnahmen zur Notwendigkeit eines EU-Handelsverbotes ein. Ende 2025 will die EU bekanntgeben, wie sie diesen Handel künftig regeln wird.

Einer unserer fortwährenden Kritikpunkte an der EU-Fischerei fand im November einen glücklichen Ausgang: Die EU-Kommission verlängerte ein bilaterales Fischerei-Abkommen mit dem Senegal nicht. EU-Flotten dürfen seither nicht weiter vor Senegal fischen und nicht länger zur dortigen dramatischen Überfischung beitragen.



„Der Fisch auf deinem Teller“

Im Herbst startete unsere Aufklärungskampagne „Der Fisch auf deinem Teller“. Über unsere Social-Media-Kanäle zeigten wir Ausmaß und Folgen der Fischerei, identifizierten die zerstörerischsten Fangmethoden und machten deutlich, warum auch das vermeintliche Ökosiegel MSC kein Garant für nachhaltige Fischerei ist. Wir riefen den *#NoFishNovember* aus, für den wir 10 Argumente gegen den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten zusammenstellten und pflanzliche Alternativen zu Lachs und Thunfisch vorstellten (s. S. 23).

Globales Bündnis

Seit 2020 ist Pro Wildlife aktives Mitglied des globalen Bündnisses *#StopFundingOverfishing*. Unser aktuelles Ziel ist es, das 2022 erreichte WTO-Abkommen für ein Ende schädlicher Fischereisubventionen nochmals nachzubessern. Bisher sind nur die Subventionen für Flotten mit illegaler Fischerei, für die Befischung bereits übernutzter Bestände und für die Fischerei auf hoher See verboten. Ein wichtiger Erfolg, doch wir wollen einen kompletten Stopp schädlicher Fischereisubventionen erreichen. Auf konkrete Verschärfungen konnte sich die WTO bei ihren jüngsten Treffen im Juli und Dezember 2024 zwar noch nicht einigen, aber die Unterstützung von Mitgliedsstaaten wächst.

Walfang: Alarmstufe Rot

Da Island und Norwegen juristische Schlupflöcher nutzen und Japan sogar aus der IWC austrat, schwieg die IWC lange Zeit darüber, dass das kommerzielle Walfangverbot von diesen drei Ländern ignoriert wird. Man hoffte, der Walfang würde als Geschäftsmodell von alleine auslaufen... Doch das war ein Irrtum: In Japan lief im Sommer 2024 ein neues Fabrikschiff vom Stapel, zudem erlaubte die Regierung erstmals die Jagd auf Finnwale im Nordpazifik. Auch in Norwegen gibt es nun wieder ein Fabrikschiff. In Island pausierte der Walfang zwar 2024, aber im Dezember genehmigte der bereits abgewählte Ministerpräsident als letzte Amtshandlung nochmals Fünfjahresquoten.

Vor diesem Hintergrund war es für uns von höchster Priorität, dass die IWC hochhoffiziell den kommerziellen Walfang verurteilt. Wir informierten die EU-Länder über die alarmierenden Entwicklungen in den drei Ländern, enthüllten Diskrepanzen in deren offiziellen Handelsdaten und lieferten Textvorschläge für eine Resolution.

Und tatsächlich: Im Juli reichte die EU eine Resolution gegen den kommerziellen Walfang ein. Im Vorfeld der IWC-Tagung im September warben wir bei anderen Ländern um Unterstützung und zeigten auf, wie Japan in kleineren Staaten Stimmen kauft. Noch auf der Konferenz mussten wir bis zur letzten Minute Überzeugungsarbeit leisten, um Mehrheiten zu sichern und zu verhindern, dass die EU-Resolution als Verhandlungsmasse gegen eine Resolution der Walfangseite zurückgezogen wird. Es hat sich gelohnt: Nach mehr als 20 Jahren Schweigen verabschiedete die IWC mit großer Mehrheit die Resolution gegen den kommerziellen Walfang!



Artenschutzrecht

Pro Wildlife setzt sich seit mehr als 25 Jahren im Rahmen des *Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES)* für bessere Schutzgesetze ein. Für zahlreiche bedrohte Tierarten wurde auf unsere Initiative der internationale Handel stark eingeschränkt oder gar verboten.

Damit Artenschutzbestimmungen ihre Wirkung entfalten können, kommt es auch auf deren konsequente Umsetzung an. Deshalb nimmt Pro Wildlife regelmäßig an CITES-Tagungen teil, auf denen Verstöße diskutiert und Maßnahmen bis hin zu Sanktionen beschlossen werden. Auf Initiative von Pro Wildlife steht derzeit z.B. der Fang zehntausender Königspythons pro Jahr für den Heimtierhandel unter Beobachtung. Im Juli 2024 forderte der CITES-Tierausschuss drei Staaten in Westafrika auf, den Handel besser zu kontrollieren und die Exporte zu reduzieren. Außerdem wurde beschlossen, Ausfuhren mehrerer Arten stark bedrohter Landschildkröten sowie Haien aus verschiedenen Ländern zu stoppen. Drei asiatische Länder müssen zudem Rechenschaft über ihren Handel mit Javaner-Affen ablegen. Viele Tiere werden für Versuchslabore aus der Natur eingefangen, aber als Nachzuchten ausgegeben.

EU muss Gesetze verschärfen

Ein Novum 2024 war, dass sich auch die EU wegen mangelnder Umsetzung der internationalen Artenschutzbestimmungen verantworten muss: Sie ist aufgefordert, Ein- und Ausfuhren streng geschützter Arten nur aus Zuchtbetrieben zu erlauben, die bei CITES registriert sind. Pro Wildlife kritisierte in einer Stellungnahme, dass die EU diese Forderung erst ab 2027 umsetzen will und der Handel mit geschützten Arten innerhalb der EU äußerst unzureichend kontrolliert ist. Deutsche Behörden stehen zudem in der Kritik, weil sie einem Zuchtbetrieb mehrfach fragwürdige Ge-

nehmigungen für die Ein- und Ausfuhr bzw. den Handel mit einigen der seltensten Papageienarten erteilten – darunter auch die in freier Natur ausgerotteten Spix-Aras. Während es ursprünglich das erklärte Ziel war, die Tiere in Deutschland zu züchten, um sie anschließend in ihre Heimat Brasilien zurückzubringen, befindet sich der Großteil der wertvollen Vögel mittlerweile bei privaten Tierhaltern und Zoos in Europa und Indien. Brasiliens Regierung will auf zwei bevorstehenden CITES-Konferenzen im Jahr 2025 Lösungen diskutieren, um die Tiere in ihre Heimat zu bringen.

Initiativen für bedrohte Arten

Bei Pro Wildlife liefen bereits 2024 zudem die Vorarbeiten für die kommende Weltartenschutzkonferenz Ende 2025 auf Hochtouren: Wir bereiteten Initiativen zum Schutz verschiedener Arten vor, beteiligten uns an Anhörungen der EU, trafen uns mit der EU-Kommission und den EU-Ratspräsidentenschaften und reichten auch bei weiteren Ländern Stellungnahmen ein. Zudem beteiligte sich Pro Wildlife als Mitglied verschiedener CITES-Arbeitsgruppen an der Erarbeitung von Dokumenten, die auf den kommenden Tagungen zur Abstimmung stehen.

Im November referierte Pro Wildlife bei einer Fortbildungsveranstaltung der *Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege* für Naturschutzbehörden über deren wichtige Rolle bei der Umsetzung der Artenschutzbestimmungen.



Trophäenjagd stoppen

Zehntausende Tiere bedrohter und international geschützter Arten werden jedes Jahr wegen ihrer Stoßzähne, Hörner oder imposanten Mähnen als Trophäen gejagt. Deutschland ist der zweitgrößte Importeur von Jagdtrophäen weltweit. Pro Wildlife engagiert sich für ein Ende der Einfuhren nach Deutschland und in die EU sowie für ein Verbot von Jagdreiseangeboten auf Messen und im Internet.

Dokumentation über Trophäenjagd

Seit Anfang 2024 ist die ARD-Dokumentation „Tiere als Trophäen“ in der Mediathek verfügbar. Das Filmteam beleuchtete dabei auch den Einsatz von Pro Wildlife für ein Importverbot und begleitete uns bei Gesprächen mit Politiker*innen, der Teilnahme an der Weltartenschutzkonferenz sowie bei der Recherchearbeit auf Europas größter Jagdmesse in Dortmund. Auch 2024 waren wir dort, informierten die Presse und führten Lokalpolitiker undercover über die Messe, um ihnen einen authentischen Eindruck von der Welt der Trophäenjagd zu vermitteln.

108.000 fordern Importstopp

Im März überreichten wir gemeinsam mit anderen Tier- und Naturschutzorganisationen eine von 35 Prominenten unterstützte Petition an Jan-Niclas Gesenhues, Staatssekretär im Bundesumweltministerium. Unsere Forderung nach einem Importverbot von Jagdtrophäen haben bis heute mehr als 108.000 Menschen unterstützt. In Belgien trat ein solches Importverbot 2024 für viele geschützte Arten in Kraft – für uns ein Anlass mehr, uns auch in anderen EU-Staaten sowie bei der EU-Kommission gegen die Einfuhr von Trophäen einzusetzen.

Elefanten im Fokus der Trophäenjagd

20.000 Elefanten für Deutschland – mit dieser Androhung reagierte der damalige Präsident Botswanas, Masisi, 2024 auf die zunehmende europäische Ablehnung der Trophäenjagd und sorgte für mediale Aufregung. Pro Wildlife klärte in Interviews und Medienbeiträgen darüber auf, dass es in Botswana nicht zu viele Elefanten gibt und Trophäenjagd kein sinnvolles Mittel des Wildtiermanagements ist. Masisi wurde einige Monate später abgewählt. In einem gemeinsamen Schreiben von 25 Tier- und Naturschutzorganisationen appellierten wir an den neuen Präsidenten, Elefanten zukünftig besser zu schützen.

Aber auch die Elefanten im kenianisch-tansanischen Grenzgebiet gerieten ins Visier der Trophäenjagd. Während Kenia die Trophäenjagd verbietet, gilt dies für Tansania nicht – fünf der letzten ‚Big Tusker‘ (Elefantenbullen mit besonders großen Stoßzähnen) wurden dort getötet. Gemeinsam mit Organisationen in Afrika dringt Pro Wildlife darauf, die einzigartigen Tiere dieses grenzüberschreitenden Elefantenbestands zu schützen.

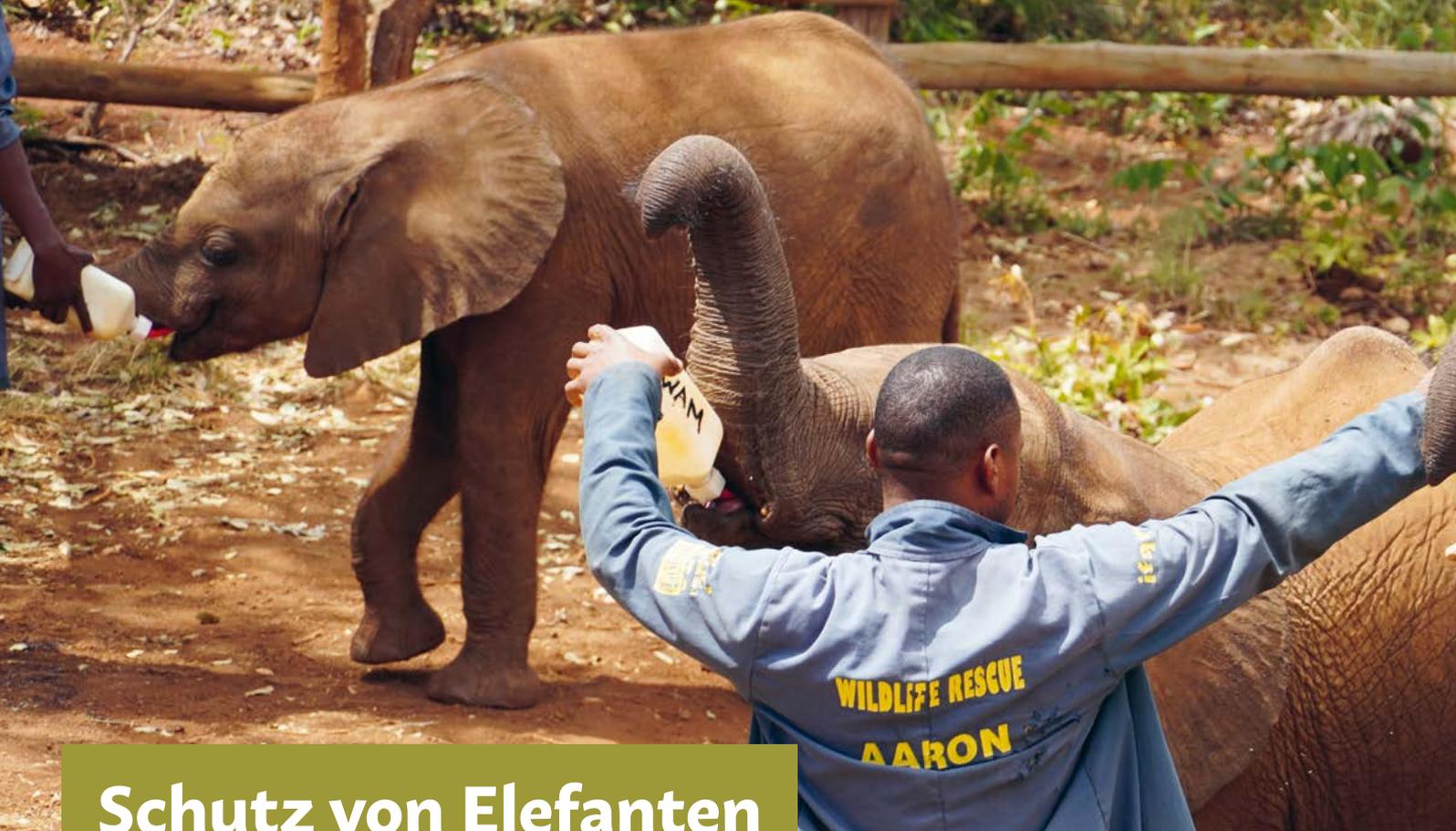
Trophäen-Artikel* in Zahlen

Weltweite Importe (2013-2022), Top 5:

Schwarzbär	72.518
Afrikanischer Elefant	14.852
Hartmanns Bergzebra	12.264
Flusspferd	11.463
Bärenpavian	9.688

* vom Fell bis zum Zahn





Schutz von Elefanten

Seit vielen Jahren arbeitet Pro Wildlife erfolgreich mit Organisationen in afrikanischen Ländern, um Elefanten zu helfen. Dieser Einsatz wird immer wichtiger, denn die grauen Riesen sind stark bedroht: Ob durch Elfenbeinhandel und Wilderei, Konflikte mit Menschen oder zunehmende Dürren. Wir fördern Projekte zur Koexistenz, retten Elefantenleben und machen uns für bessere Schutzgesetze und deren konsequente Umsetzung stark.

Neues aus dem Waisenhaus

Seit zwölf Jahren engagiert sich Pro Wildlife in Sambia an der Seite der *Game Rangers International* für den Schutz der Elefanten und ihres Lebensraums. 17 Elefanten befinden sich derzeit in der Obhut der Rettungsstation. Ebenso vielen Tieren konnte das Projekt bereits ein Leben zurück in Freiheit im *Kafue-Nationalpark* schenken. Jedes Tier, das wir gemeinsam retten und auswildern können, trägt zum Überleben der Art bei.

Der jüngste Neuzugang ist seit Anfang 2024 der Elefantenjunge Kasungu. Im Alter von nur sechs Wochen war er eines der jüngsten bisher geretteten Tiere. Er hatte seine Herde verloren und nur dank der liebevollen Rund-um-die-Uhr-Versorgung überlebt. Obwohl Kasungu der Jüngste ist, strotzt er nur so vor Selbstbewusstsein und scheint seine traumatischen Erlebnis-

se gut überwunden zu haben. Das Team konnte auch einem etwa drei Jahre alten, verletzten und ausgehungerten Elefantenjungen helfen: Er wurde medizinisch versorgt und in ein sicheres Gebiet mit ausreichend Nahrung gebracht.

Die Station betreibt zudem intensive Bildungsarbeit: In der Auffangstation im *Lusaka-Nationalpark* nahe der Hauptstadt Sambias ebenso wie in den Gemeinden im Auswilderungsgebiet.

Angriff auf Elefantenschutz

Namibia, Botswana und Simbabwe sorgten im Sommer 2024 für Schlagzeilen, als sie ankündigten, Hunderte Elefanten töten zu wollen. Angeblich um die unter einer schweren Dürre leidende Bevölkerung mit Elefantenfleisch zu versorgen. Allerdings können Abschüsse bedrohter, streng geschützter Wildtiere keine Ernährungssicherheit schaffen. Vielmehr leisten sie der kommerziellen Ausbeutung dieser Tiere Vorschub. Gemeinsam mit 80 Organisationen aus Afrika und aller Welt verurteilte Pro Wildlife diesen politisch motivierten Angriff auf den Elefantenschutz und klärte über die Hintergründe auf.

Tatsächlich sind es genau dieselben Länder, die seit Jahren die internationalen Schutzbestimmungen für Elefanten zu Fall bringen wollen, um Elfenbein zu han-



© GRI

deln – und die auch die Ausweitung der Trophäenjagd und den Handel in der Natur gefangener Elefanten propagieren. Welche Regeln zukünftig international für Handel und Schutz von Afrikas Elefanten gelten sollen, darüber diskutierten 31 afrikanische Staaten im September 2024, allerdings unter Ausschluss der Öffentlichkeit. 2025 sollen zwei Tagungen der CITES-Weltartenschutzkonferenz (s. S. 8) hierüber entscheiden. Pro Wildlife macht sich an der Seite afrikanischer Länder dafür stark, die geltenden Handelsbeschränkungen aufrecht zu erhalten.

Elefanten sind stark bedroht

2024 stellten wir uns wiederholt Falschaussagen entgegen, die behaupten, die Elefantenbestände wären in den letzten Jahren stark gestiegen und es gäbe eine Überpopulation. Die wissenschaftlichen Fakten sind klar: Afrikanische Waldelefanten sind laut Roter Liste akut vom Aussterben bedroht, Savannen-Elefanten stark gefährdet. Deren Bestand ist sogar noch stärker zurückgegangen als bisher angenommen: um 70 Prozent in 53 Jahren. Für die zunehmenden Mensch-Tier-Konflikte sind Abschüsse keine Lösung – stattdessen gibt es eine Vielzahl bewährter Methoden, die ein friedliches Zusammenleben von Menschen und Elefanten ermöglichen. Pro Wildlife unterstützt solche Projekte in Tansania und Sambia (s. S. 21).

Illegaler Elfenbeinhandel angezeigt

Pro Wildlife setzt sich seit Langem für ein lückenloses Verbot des Elfenbeinhandels ein. Die EU hat mittlerweile ihre Bestimmungen verschärft. Doch Pro Wildlife deckte im Sommer 2024 auf, dass in Deutschland noch immer illegales Elfenbein verkauft wird. Wir informierten Naturschutzbehörden und Kriminalpolizei über eine ganze Serie an Schnitzereien, die in mehreren deutschen Auktionshäusern als angebliche Antiquitäten angeboten wurden – aber vermutlich aus illegalem Elfenbein stammen. Auch auf einem großen Trödelmarkt recherchierten wir und zeigten einen Händler an, der regelmäßig Elfenbein-Figuren aus Afrika anbot.



Die Elfenbein-Wilderei ist nach wie vor eine der größten Bedrohungen für Elefanten, deshalb sind sie international streng geschützt. Kauf und Verkauf von Elfenbein sind grundsätzlich strafbar. In bestimmten Ausnahmefällen dürfen Schnitzereien in Deutschland und der EU jedoch gehandelt werden – wenn eine behördliche Genehmigung bescheinigt, dass es sich um nachweislich antikes, vor 1947 legal erworbenes Elfenbein handelt. Unsere Recherchen zeigen jedoch, dass manche EU-Behörden (in unserem Fall in Belgien) auch Genehmigungen ausstellen, wenn diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind. Zudem ist online und auf Märkten noch immer Elfenbein ohne jegliche Genehmigung im Umlauf.

Auf unserer Website informieren wir über die geltenden Bestimmungen – und geben Tipps, falls Sie selbst Elfenbein erben oder besitzen:

Link zur Website:
[>> Was Sie über den Handel mit Elfenbein in der EU wissen müssen](#)



Schutz von Affen

Bedrohte Affen aus dem illegalen Tierhandel zu retten ist unser zentrales Ziel. Umso besser, wenn dies zusammen mit der lokalen Bevölkerung gelingt und eine Wiederauswilderung in sichere Gebiete möglich ist.

Kamerun: Mehr als 180 Schützlinge

Im von Pro Wildlife seit 24 Jahren unterstützten *Limbe Wildlife Centre* (LWC) wurden im vergangenen Jahr mehr als 180 Affen 14 verschiedener Arten versorgt. Fast alle sind Opfer der Wilderei und des illegalen Tierhandels. Einen der sechs Neuankömmlinge möchten wir beispielhaft vorstellen: Etinde war bei ihrer Rettung vor knapp einem Jahr noch ein Baby. Seither hat sie mächtig an Gewicht, Größe und Selbstvertrauen zugelegt. Etinde ist eine Preuss-Meerkatze, eine stark bedrohte Affenart, die nur im südlichen Grenzgebiet von Nigeria und Kamerun sowie auf der Insel Bioko vorkommt.



Eine SOS-Spende von Pro Wildlife ermöglichte 2024 die Reparatur des Schimpansen-Geheges: Bei einem Sturm im März war ein großer Baum auf das Gehege gefallen und hatte Teile des Zauns zerstört. Glücklicherweise blieben die Schimpansen unverletzt.

Dank Pro Wildlife ist auch das „Grüne Projekt“, das jährlich mehr als 130 Tonnen Grünfutter an das LWC liefert, langfristig finanziert. Ziel ist es, die Wilderei auf Affen zu stoppen. Das Sammeln von Wild-Ingwer liefert ehemaligen Jägern eine alternative Einkommensquelle – zugleich schützt der Ingwer als natürliches Antibiotikum die Affen in der Station vor Infektionen. Die Rettungsstation kauft auch benachbarten Bäuerinnen das Blattgrün von Kartoffeln, Papaya und Maniok ab – als abwechslungsreiches Futter für unsere Schützlinge.

Das LWC war 2024 als einer von vier Partnern auch intensiv in unsere Zoonosen-Kampagne involviert (S. 20).

Kongo: Rekordbeschagnahmen

Seit 2017 unterstützt Pro Wildlife die Arbeit der Auffangstation JACK und ist einer der wichtigsten Partner. Anfang des Jahres stand die Pflege der 24 Affen im Mittelpunkt, die Ende 2023 in Togo beschlagnahmt und an JACK übergeben worden waren. Die Tiere waren nach einem wochenlangen Martyrium in äußerst schlechter Verfassung. Zwei von ihnen starben kurz nach der



Ankunft, die 22 Überlebenden benötigten eine besonders intensive Versorgung.

Insgesamt nahm JACK 2024 weitere 31 Affen auf – darunter zwei junge Schimpansen, drei Bonobos und 26 kleine Primaten. Somit ist die Zahl der Schützlinge auf 188 Primaten angewachsen. Viele der Tiere verdanken ihre Rettung dem engagierten Tierschützer Heritier Mpo und seinem Team in Lodja, im Zentrum dieses riesigen Landes. Heritiers unerwarteter Tod im November hat uns alle bestürzt, und JACK verliert einen wertvollen Freund und Partner beim Schutz der bedrohten Affen.

Wie das LWC in Kamerun kauft auch JACK große Mengen Grünfutter, Obst und Waldfrüchte bei den Menschen der umliegenden Gemeinden und bietet ihnen somit eine zuverlässige Einkommensquelle. Etwa 500 kg Futter verbraucht die Station täglich.

2024 begannen mit unserer finanziellen Hilfe die Vorbereitungen für das erste Affen-Auswilderungsprogramm im Kongo. Die erste hierfür vorgesehene Gruppe Grünmeerkatzen wird gegen mögliche Gefahren in der Wildnis trainiert. Kurzzeitig gab es Unruhe in der Truppe, als der frühere Boss Kiki von dem jüngeren Tino entthront wurde. Inzwischen ist die Gruppe wieder eine eingeschworene Gemeinschaft – was für den Erfolg der Wiederauswilderung essenziell ist. Derzeit

wird noch ein geeignetes Gebiet im Nationalpark überprüft und die Überwachung der Gruppe vorbereitet, wofür einige Tiere mit Funkhalsbändern ausgestattet werden. Auch dies fördert Pro Wildlife finanziell.

Borneo: Orang-Utans – „Waldmenschen“ ohne Wald

Seit 2009 hat die Auffangstation auf West-Kalimantan (im indonesischen Teil der Insel Borneo) 266 bedrohte Orang-Utans gerettet. Sie stammen entweder aus dem illegalen Tierhandel oder wurden Opfer der Abholzung ihres Lebensraumes. 2024 versorgte die Station insgesamt 67 Tiere. Vier weitere Orang-Utans konnten gerettet werden. Darunter das Baby Zeno, das aus einem Hühnerkäfig befreit wurde. In der Auffangstation wurde Zeno, wie viele Jungtiere zuvor, erfolgreich von einem Orang-Utan-Weibchen adoptiert.

2024 wurden sieben Tiere in einen Nationalpark entlassen. Insgesamt konnten bislang 82 wieder in die Freiheit zurückkehren. Einige der ausgewilderten Weibchen haben in der Natur bereits Nachwuchs bekommen. Auch Paare aus Adoptiv-Mutter und Baby gedeihen dort gut. Die Rettungsstation verfügt über eine eigene Klinik sowie ein 150 Hektar großes Gelände, auf dem die Tiere auf die Auswilderung vorbereitet werden. Sie forstet zudem Wälder auf, arbeitet mit den Menschen vor Ort, um Konflikten vorzubeugen und für den Schutz der bedrohten Tiere zu werben.

Java: Good News für Plumploris

Seit 2007 unterstützt Pro Wildlife die Auffangstation Yayasan auf Java. Die Station ist auf die Rettung von Plumploris spezialisiert und hat bereits mehr als 1.300 der kleinen Äffchen gerettet – meist aus dem illegalen Tierhandel. Etwa 670 von ihnen konnten bisher zurück in die Freiheit entlassen werden. Positiv ist, dass die Zahl der Plumploris, die aufgenommen werden müssen, rückläufig ist. Die Aufklärungsarbeit der Station in den Sozialen Medien, dass diese Äffchen keine Haustiere sind, sondern aus einem illegalen und grausamen Handel stammen, trägt Früchte.

2024 wurden 31 Plumploris gerettet – von denen 10 nach einem Gesundheitscheck wieder freigelassen werden konnten. Zudem wurden 33 Tiere aus der Station nach teils jahrelanger Rehabilitation in Schutzgebiete wie den *Gunung Halimun-Salak Nationalpark* und das *Mount Papandayan Naturreservat* ausgewildert. Insgesamt beherbergt die Station derzeit noch 91 Tiere – von denen einige wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes lebenslang versorgt werden müssen.

Ein Rückblick in Bildern

Termine, Veranstaltungen & Meilensteine unserer Arbeit im Jahr 2024

JANUAR



Europa, 24.1.
Unsere Studie für die EU-Kommission zum Exotenhandel beginnt



Deutschland, 29.1.
ARD-Dokumentation zu Trophäenjagd mit unseren Expertinnen



Dortmund, 30.1.
Recherchen auf Europas größter Jagdmesse „Jagd und Hund“

FEBRUAR



München, 29.2.
Pro Wildlife feiert 25 Jahre Einsatz für den Schutz von Wildtieren

MAI



Brüssel, 14.5.
EU-Bürgerinitiative: Anhörung im EU-Parlament zum Haiflossenhandel



Nigeria, Kamerun, Liberia, Sambia: Endspurt unserer Aufklärungskampagne zu Zoonosen

JUNI



München, 2.6.
Infos zum globalen Artenschutz auf dem Zamanand-Festival



Berlin, 7.-9.6.
Tierschutztagung mit der Bundestierschutz-Bbeauftragten Ariane Kari

SEPTEMBER



Berlin, 11.9.
Petitionsübergabe an die Bundestagsfraktionen zum Exotenhandel



München, 20.9.
Pro Wildlife beim globalen Klimastreik der Umweltorganisationen



Peru, 22.-27.9.
Mitverhandeln bei der Walfangkonferenz in Lima

OKTOBER



Weltweit, 24.10.
Gemeinsame Erklärung gegen die Bejagung der Kängurus

MÄRZ



München, 4.3.
Demonstration
gegen Wildtiere
im Zirkus

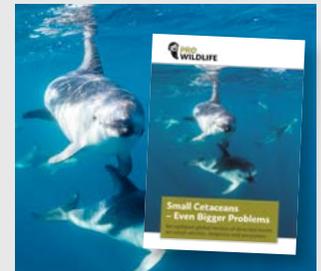


Berlin, 15.3.
Übergabe der Trophäen-
jagd-Petition an Staats-
sekretär Gesenhues

APRIL



Deutschland, 24.4.
Runder Tisch zum
Online-Handel mit
(Wild-)Tieren



Slowenien, 25.4.
Vorstellung unseres Del-
finberichts beim IWC-
Wissenschaftsausschuss

JULI



Frankreich, Juli
Supermarktketten
stoppen Froschschenkel-
Importe aus Indonesien



Genf, 12.-19.7.
Einsatz für Wildtiere
beim CITES-Tieraus-
schuss

AUGUST



Berlin, 1.8.
Demonstration vor der
TUI-Zentrale gegen An-
gebote mit Delfinarien



Seychellen, 27.8.
Unserer Recherchen
führen zum Schutz des
Bronzegeckos

NOVEMBER



Berlin, 5.11.
Parlamentarischer
Abend zur Novellierung
des Tierschutzgesetzes



Deutschland
Informationskampagne
in den Sozialen Medien
zur Überfischung



Laufen, 18.-19.11.
Vortrag auf einer
Fortbildung für Arten-
schutzbehörden



Deutschland, 4.12.
Unser Löwenschutz-
Projekt ist im 24Gute-
Taten Adventskalender



Wildtiere als Haustiere

In deutschen Haushalten werden Karakale und Klapperschlangen gehalten, ohne Weiteres kann man sich auch einen Affen als Haustier kaufen. Wildtiere brauchen besseren Schutz, und so begleitete uns auch 2024 die längst fällige Überarbeitung des Tierschutzgesetzes. Zwar scheiterte mit der Ampelregierung auch die Novellierung, trotzdem konnten wir die Unterstützung für mehr Tierschutz in Deutschland ausweiten:

Unkontrollierter Online-Handel

Der Online-Handel gehört zu den wichtigsten Vertriebswegen für Tiere als Haustiere in Deutschland. Doch weil behördliche Kontrollen der unzähligen Angebote kaum möglich sind und eine Aufklärung zur Haltung der Tiere oft fehlt, ist dieser Verkaufsweg sowohl aus Tier- als auch aus Artenschutzsicht höchst problematisch.

Deshalb organisierte Pro Wildlife im Frühjahr zusammen mit weiteren Tierschutzorganisationen einen *Runden Tisch zum Online-Handel mit (Wild-)Tieren*. Ziel war es, den Tier- und Artenschutz im Online-Handel zu verbessern. Eingeladen waren Vertreter*innen von Online-Plattformen, Tierärzteverbänden, die Tierschutzbeauftragten der Länder sowie die Bundestierschutzbeauftragte. Wir freuen uns über das produk-

tive Treffen und sind zuversichtlich, den Austausch künftig fortzusetzen.

155.000 Unterschriften für eine Positivliste

In Deutschland gibt es zehn Bundesländer mit sogenannten Negativlisten, die zum Beispiel giftige oder gefährliche Arten als Haustiere verbieten. Doch diese sind weder einheitlich, noch reichen sie aus. Pro Wildlife fordert, auch in Deutschland endlich eine bundesweite Positivliste für Haustiere einzuführen, die genau regelt, welche Tiere unter Beachtung von Tier- und Artenschutz sowie öffentlicher Sicherheit und Gesundheit für die Privathaltung geeignet sind.

In Europa haben bereits zwölf Staaten eine entsprechende Regelung für bestimmte Tiergruppen beschlossen. Zum Beispiel trat jüngst in den Niederlanden am 1. Juli 2024 eine Positivliste in Kraft. Diese regelt nun, welche Säugetierarten als Haustiere gehalten werden dürfen. Die Liste umfasst 30 Arten, darunter zum Beispiel Hund, Hauskatze, verschiedene Mäuse, Hamster, Kaninchen oder Esel.

Um den öffentlichen Druck in Deutschland zu erhöhen, sammelten wir gemeinsam mit sechs weiteren Tierschutzorganisationen mehr als 155.000 Unter-



schriften für eine Positivliste für Heimtiere und übergeben diese im September in Berlin an die Tierschutzbeauftragte der Bundesregierung Ariane Kari sowie die für Tierschutz zuständigen Bundestagsabgeordneten Anke Hennig (SPD), Dr. Zoe Mayer (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und Ina Latendorf (Die LINKE).

Parlamentarischer Abend

Am 5. November veranstalten wir gemeinsam mit fünf weiteren Tierschutzorganisationen und zwei Schirmherrinnen aus dem Bundestag einen Parlamentarischen Abend im Berliner Reichstag. Dort stellten wir ein unabhängiges Rechtsgutachten vor, das zeigt, dass eine Positivliste für Heimtiere und ein Wildtierverschmor im Zirkus rechtlich möglich und geboten sind, um dem Staatsziel Tierschutz gerecht zu werden.

Es ist so wichtig, die veralteten Regelungen endlich zu ändern und gegen Tierleid im Wohnzimmer, im Online-Handel und auf Tierbörsen vorzugehen. Mehr als 20 Jahre nach Einführung des Staatsziels Tierschutz ins Grundgesetz gilt es, diese Verantwortung endlich zu übernehmen. Wir haben dafür gekämpft und werden nicht aufgeben. Die kommende Bundesregierung muss diesen Prozess wieder aufnehmen und eine Grundlage für einen präventiven und zukunftsorientierten Tierschutz in Deutschland schaffen.

Internationaler Schutz für exotische Haustiere

2024 war ein arbeitsintensives Jahr für unsere Exotenkampagne. Zum einen liefen bereits die Vorbereitungen für die nächste CITES-Weltartenschutzkonferenz Ende 2025 auf Hochtouren. Zum anderen starteten Anfang 2024 gleich drei Studien im Auftrag der EU, die für unsere Kampagne von zentraler Bedeutung sind und bei denen wir uns intensiv einbrachten:

Drei EU-Studien zu Wildtierhandel

Pro Wildlife arbeitet als Teil eines Konsortiums im Auftrag der EU an einer Studie zur „Neuausrichtung des Handels mit exotischen Heimtieren in Europa: Entwicklung wirksamer wissenschaftlich fundierter Maßnahmen zur Verringerung der Nachfrage“. Unser Job hierbei ist es vor allem, Umfang und Folgen des nicht nachhaltigen oder gar illegalen Handels aufzuzeigen.

Eine zweite EU-Studie prüft die Machbarkeit einer EU-weiten Positivliste für Haustiere. Auch das ist eines unserer Kernthemen, weswegen wir hier umfassende Informationen beisteuern konnten.

Die dritte EU-Studie prüft die Option neuer EU-Regelungen, die den Import, Besitz und Verkauf von Wildtieren strafbar machen würden, die im Heimatland illegal eingefangen wurden – und zwar auch solche, die nicht durch internationale Gesetze geschützt sind. Seit 2014 dokumentiert Pro Wildlife mit der Berichtsserie „Stolen Wildlife“ diese spezielle Form der Wildtierkriminalität, in der gerade EU-Bürger*innen eine zentrale Rolle spielen. Entsprechend umfassende Informationen stellten wir den Autor*innen der Studie zur Verfügung.

Lebende Hehlerware

In vielen Herkunftsländern ist nicht bekannt, dass die dort geschützten Tiere in Europa weiterhin als Haustiere verkauft werden. Alarmiert durch unsere Recherchen und „Stolen Wildlife“-Publikationen gehen immer mehr Länder in die Offensive und lassen ihre Arten nun auch international schützen. So haben die Seychellen im August 2024 Bronzegeckos (*Ailuronyx* spp.) in CITES Anhang III listen lassen. Diese Art wurde Ende 2017 erstmals in Deutschland als „neuer Ferrari fürs Terrarium“ angeboten.

Wildtiere als Luxusware

Noch immer leiden und sterben viele Millionen Wildtiere für reine Luxusprodukte wie Pelz (s. S. 4/5), Reptilleder oder Froschschenkel. 2024 konnten wir in unserer Kampagne gegen den Handel mit Froschschenkeln einen echten Durchbruch erzielen.

Als wir 2022 mit unserem Bericht „Deadly Dish“ („Tödliche Mahlzeit“) enthüllten, dass die EU noch immer jährlich mehr als 4.000 Tonnen Froschschenkel importiert (das entspricht 80-200 Mio. Tieren), schlug dies große Wellen. Nicht nur die schiere Zahl ist schockierend. Die meisten Frösche werden zudem aus der Natur eingefangen und lebend zerteilt – ohne Betäubung. Der Oberkörper wird entsorgt, denn nur die Froschbeine sind in Europa gefragt.

Seither arbeiten wir gemeinsam mit der französischen Organisation *Robin des Bois* daran, die EU-Froschschenkel-Importe zu beenden. 2024 kamen wir diesem Ziel einen Riesenschritt näher.

Froschschenkel: ein Thema für Emanuel Macron?

Anfang des Jahres appellierten wir in einem gemeinsamen Schreiben von mehr als 40 internationalen Artenschutzorganisationen an die EU-Umweltminister*innen, die Importe zu stoppen. Unserem Appell an Frankreichs Premier Emanuel Macron schlossen sich sogar mehr als 550 Veterinäre und Forschende an – und dieser Brief zog die Aufmerksamkeit der internationalen Presse auf sich: Die *Washington Post* widmete dem Froschschenkel-Handel eine ganze Seite, der Nachrichtensender *CNN* forderte

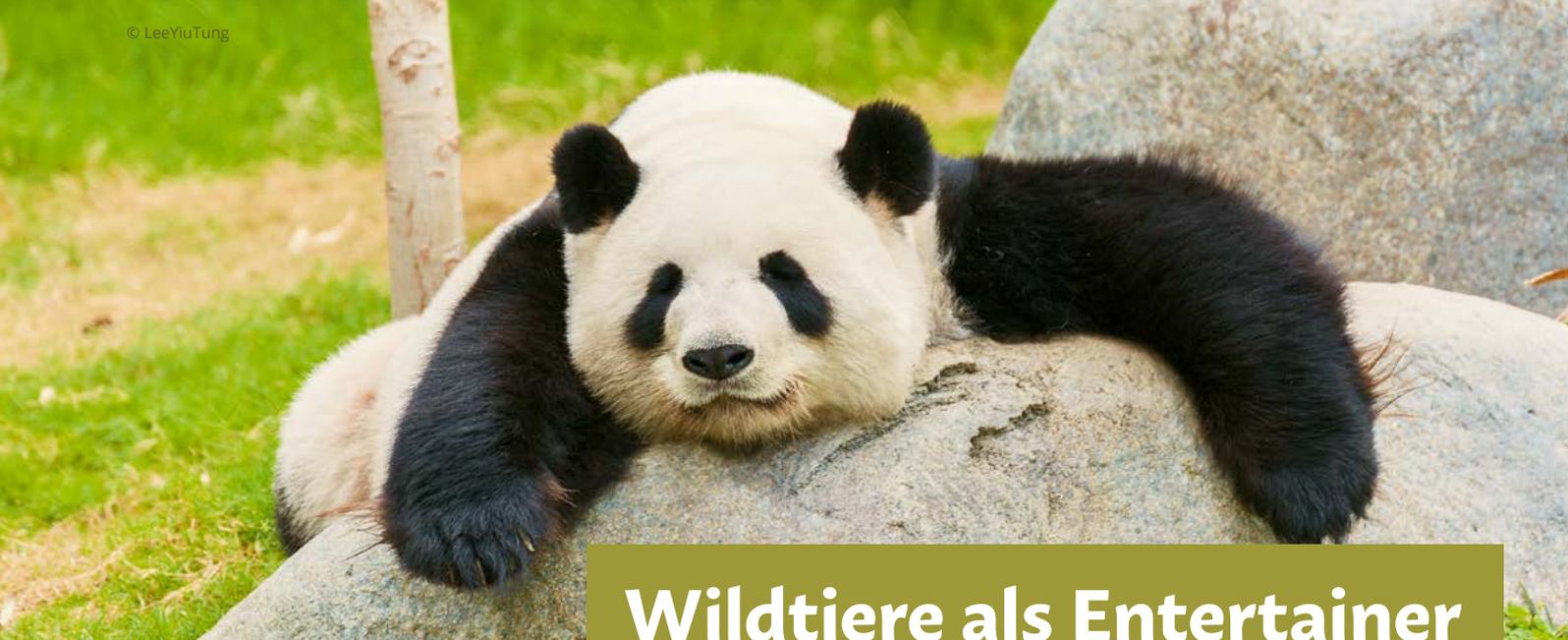
eine Stellungnahme des Élysée-Palasts an. Insgesamt erschienen dank unserer Kampagne etwa 350 Medienberichte – v.a. in Frankreich und Deutschland, aber auch in der Türkei, Vietnam oder Brasilien.

Frankreichs Supermarktketten stoppen Importe aus Indonesien

Unsere Partnerorganisation *Robin des Bois* verhandelte zudem mit den wichtigsten französischen Supermarktketten und informierte über die unhygienischen Produktionsbedingungen (für Konsumierende ein wichtiger Aspekt), die Tierqualen und die ökologischen Folgen, wenn Frösche in der Natur als natürliche Insektenkontrolle fehlen. Weitere Tierschutzorganisationen schlossen sich der Kampagne an.

Carrefour, *Super U*, *Intermarché*, *Auchan*, *Picard* und *Thieriet*: immer mehr französische Supermarktketten und Tiefkühlproduzenten beschlossen, die Froschschenkel-Importe aus Indonesien zu stoppen. Das südostasiatische Land liefert Dreiviertel der Froschschenkel in die EU. Jedes Jahr, in dem dieser Importstopp in Kraft ist, rettet das Leben von Millionen Fröschen – und erspart unsägliches Leid. Unser nächstes Ziel ist es nun, auch dem Raubbau an den Fröschen in der Türkei und Albanien ein Ende zu setzen. Hierzu arbeiten wir mit Artenschutzbehörden in der EU und sind im Dialog mit der Türkei.





Wildtiere als Entertainer

Die Ankündigungen des Tiergarten Nürnberg, einige Paviane aus Platzmangel töten zu wollen, sorgte 2024 für Entsetzen. Jedoch handelt es sich dabei keineswegs um einen Einzelfall: Jedes Jahr werden in der EU einige Tausend ungewollter Zootiere getötet, während kaum ein Tier ausgewildert wird. Zeit umzudenken.

In Deutschland gibt es rund 600 Zoos, die zur Schau gestellte Artenvielfalt ist immens: von Haien über Eisbären bis hin zu Pandas. Eine EU-Richtlinie verpflichtet alle Zoos, einen Beitrag zum Artenschutz zu leisten. Doch nur ein kleiner Teil der gehaltenen Arten ist in freier Natur vom Aussterben bedroht, zudem werden kaum Nachzuchten ausgewildert. Zu hoch sind Kosten und Aufwand, zu gering die Überlebenschancen.

Trotzdem wird weiter gezüchtet. So unterzog der Zoo Berlin seine Pandabären im Jahr 2024 erneut der belastenden Prozedur einer künstlichen Befruchtung. Im August kamen zwei Jungtiere zur Welt. Offiziell heißt es, dies sei ein Beitrag zum Erhalt der Art. Jedoch wurde noch nie ein in einem europäischen Zoo geborener Panda ausgewildert. Vielmehr sind die niedlichen Tierbabys eine beliebte Touristenattraktion, die Einnahmenrekorde verschaffen.

Wir haben dies zum Anlass genommen, auf die Fragwürdigkeit der Pandapolitik Chinas und der Artenschutzzucht in deutschen Zoos aufmerksam zu machen. Zudem haben wir eine Petition ins Leben gerufen, um zu verhindern, dass weiterhin ungewollte Zootiere getötet werden.

Link zur Petition:
[>> Keine Tötung ungewollter Zootiere](#)
Jetzt unterschreiben!

Neue Vorgaben für die Haltung von Greifvögeln

Ende 2024 wurden die neuen Haltungsvorgaben für Greifvögel und Eulen veröffentlicht. Über Jahre haben wir in einem von Halter*innen dominierten Gremium den Tieren eine Stimme gegeben. Das Gutachten enthält einige Verbesserungen, trägt aber den Bedürfnissen der Tiere immer noch nicht Rechnung. Daher werden wir uns auch in der kommenden Legislaturperiode für bessere Haltungsvorgaben, aber auch für grundlegende Änderungen in der Zootierhaltung einsetzen.

#EmptyTheTanks

Mehr als 3.700 Delfine und Wale leben weltweit in Gefangenschaft, ca. 300 davon in europäischen Einrichtungen. Die intelligenten und sozialen Tiere leiden in Delfinarien: Sie können sich in den Becken weder artgerecht fortbewegen noch ihr Sozialverhalten ausleben. Pro Wildlife schafft seit Langem in der Öffentlichkeit Bewusstsein für dieses Tierleid. Denn jedes nicht gekaufte Ticket ist ein Fortschritt.

Doch nicht nur die Kundschaft, auch Reiseunternehmen tragen Verantwortung: Deshalb demonstrierten wir im August 2024 gemeinsam mit 14 weiteren Tierschutzorganisationen in Berlin und forderten TUI auf, keine Tickets mehr für Delfinarien zu verkaufen. Andere Unternehmen haben bereits reagiert, aber TUI macht mit dem Tierleid noch immer Profit.



Wildtierhandel als Gesundheitsgefahr

Seit Ende 2022 betreibt Pro Wildlife gemeinsam mit Partnerorganisationen in Kamerun, Liberia, Nigeria und Sambia eine Aufklärungskampagne zu Gesundheitsrisiken durch den Konsum von Buschfleisch. Unser Ziel: Wildtiere vor Wilderei und gleichzeitig Menschen vor den damit verbundenen Gesundheitsrisiken zu schützen.

In vielen Regionen Afrikas sind Wilderei und der Verzehr von Wildtieren bis heute an der Tagesordnung. Insbesondere in ländlichen Regionen ist dies gängige Praxis. Dank wachsender Nachfrage in den Großstädten hat sich „Buschfleisch“ (von Fledermäusen über Schuppentiere bis hin zu Affen) auch zum lukrativen Geschäftsmodell entwickelt. Erschreckend dabei ist, wie wenig bekannt die Gesundheitsrisiken durch „Buschfleisch“ sind. Hier setzt unsere Kampagne an:

8,2 Millionen Menschen erreicht

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen *Limbe Wildlife Centre* in Kamerun, *Libassa Wildlife Sanctuary* in Liberia, *Pandrillus* in Nigeria und *Game Rangers International* in Sambia erreichten wir bislang mehr als 8,2 Millionen Menschen!

Das Radio hat sich dabei als wichtigstes Massenmedium in Afrika bewährt – sowohl in den Großstädten als auch mit kleineren Radiostationen in ländlichen Gebieten. Wir platzierten große Werbetafeln an strategisch wichtigen Märkten und Verkehrsknotenpunkten. Die Teams besuchten Schulklassen und Dorfgemeinschaften. Sie organisierten große Sportevents, bei denen tausende Menschen nicht nur Spaß hatten, sondern gleichzeitig Wichtiges über Zoonosen erfuhren. Zudem wurden zehntausende Besucher*innen in den von unseren Partnerorganisationen betriebenen Rettungsstationen aufgeklärt. In Nigeria setzte das Team freiwillige

Boten*innen ein, die geschult und dann über das riesige Land verteilt aktiv wurden: Sie warnten in Schulen, Universitäten und auf Fleischmärkten vor den Gesundheitsrisiken durch Buschfleisch.

Kampagne mit Langzeiteffekt

Wie wirksam die Kampagne war, zeigten unsere Befragungen vor und nach den Maßnahmen: Zuvor wussten im Schnitt nur sieben Prozent der Teilnehmenden über die Gesundheitsrisiken Bescheid, danach stolze 84 Prozent. Als besonders wirksam erwies sich die Aufklärung in Schulen und der Besuch der Rettungsstationen.

Alle Projekte verfügten bereits vorher über Bildungsprogramme zum Thema Artenschutz – aber der Gesundheitsaspekt erhöhte die Akzeptanz für die Botschaften beträchtlich. Entsprechend klar ist für alle: Auch wenn die Förderung durch die deutsche *Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit* im Sommer 2024 ausgelaufen ist, wird das Projekt bestmöglich fortgesetzt.





Koexistenz mit Wildtieren

Weil wir Menschen immer mehr Ressourcen verbrauchen und Raum für Landwirtschaft, Siedlungen und Infrastruktur in Anspruch nehmen, wird der Lebensraum für Wildtiere immer knapper. Klimawandel und Dürre verschärfen Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren gerade in Afrika zusätzlich. Pro Wildlife unterstützte 2024 insgesamt fünf Projekte für ein friedliches Miteinander von Mensch und Tier.

Es gibt viele Möglichkeiten, Konflikte friedlich zu lösen, ohne dass Tiere getötet werden oder Menschen zu Schaden kommen. Aber es braucht eben auch den Willen, die finanziellen Mittel und das notwendige Know-how dazu. Das A und O ist dabei Prävention: Oft sind es einfache Sicherheitsvorkehrungen und Abschreckungsmaßnahmen, die gefährliche Begegnungen verhindern und Siedlungen, Felder oder Nutztiere schützen – und gleichzeitig helfen, das Töten von Wildtieren zu verhindern und ihre Lebensräume und Wanderrouen zu erhalten.

In vier afrikanischen Ländern unterstützen wir die Menschen vor Ort dabei, Lösungen für ein friedliches Zusammenleben mit Wildtieren zu finden. Um futtersuchende Elefanten von Feldern und Siedlungen fernzuhalten, kommen z.B. in Tansania und Sambia blitzende Solarlichter, Chili-Bomben und andere übelriechende Substanzen sowie Bienenstöcke zum Einsatz. Elefanten haben großen Respekt vor den schmerzhaften Stichen afrikanischer Bienen und lassen sich allein durch deren Summen vertreiben. Zudem bietet der Honigverkauf eine alternative, nachhaltige Einkommensquelle. Auch unser Schutzprojekt für Menschenaffen in Kamerun hilft, ökologische Ein-

kommensmöglichkeiten zu schaffen, um die lokale Bevölkerung zu unterstützen und für den Artenschutz zu gewinnen (s. S. 12).

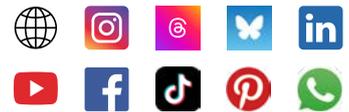
Schutz für Elefanten, Löwen und Menschen

Ranger helfen nicht nur, rund um wichtige Schutzgebiete und Wanderrouen in Tansania und bei unserer Partnerorganisation *Game Rangers International* in Sambia Konflikte mit Elefanten zu verringern. Auch in Botswana leisten lokale Wildhüter*innen des Projekts *SAVE Lions* Nothilfe für Gemeinden, und warnen, wenn sich Löwen den Viehherden nähern. Dies soll verhindert, dass die Raubkatzen getötet werden. 2024 konnten wir sicherstellen, dass dieses Projekt zukünftig über die Spendeneinnahmen aus dem *24GuteTaten-Adventskalender* unterstützt wird.

In allen Projekten informieren zudem Bildungsprogramme unserer Partnerorganisationen darüber, wie Gefahren vermieden werden können und wie wichtig Wildtiere und intakte Ökosysteme für den Erhalt unserer Lebensgrundlage sind. Im Süden Tansanias z.B. erreichte das Aufklärungsprogramm von STEP in sechs Gemeinden mehr als 1.000 Landwirt*innen sowie mehrere Tausend Schulkinder. Auch bei Filmvorführungen und Sportveranstaltungen wurde erfolgreich für den Elefantenschutz geworben.

Zudem unterstützten wir 2024 eine weitere Organisation im Norden des Landes, die *Tanzania Elephant Foundation*, die sich für den Schutz der grenzüberschreitenden Elefantenpopulation zwischen Tansania und Kenia sowie die Eindämmung von Konflikten einsetzt.

Öffentlichkeitsarbeit



Ein wichtiger Bereich unseres Engagements ist die Öffentlichkeitsarbeit. Hier können wir mit unseren Themen bei den richtigen Zielgruppen Gehör finden. Egal, ob das Medien, Politik, Stiftungen, Unterstützende oder Multiplikatoren sind. Zielgerichtete Kommunikation hilft dabei, Organisationsziele besser, schneller und effizienter zu erreichen. Um den Schutz der Wildtiere zu verbessern, machen wir auf Missstände aufmerksam und liefern Hintergrundinformationen. Dazu gehören Soziale Medien, Newsletter, Pressearbeit und wissenschaftliche Publikationen. So bauen wir Druck auf, damit die Politik handelt. Einige Beispiele:

Jede Stimme zählt

Ein wichtiges Instrument unserer politischen Arbeit sind Petitionen. 2024 starteten wir neue Unterschriftensammlungen gegen die Tötung von gesunden Zootieren und für ein komplettes Verbot der Grundschleppnetz-Fischerei in marinen Schutzgebieten.

Zudem übergaben wir im März im Bundesumweltministerium unsere Petition für ein Importverbot von Jagdtrophäen bedrohter und geschützter Arten. Mehr als 108.000 Menschen gaben bis heute hierfür ihre Stimme ab. Im September folgte die Übergabe von 155.000 Unterschriften für eine Positivliste für Haustiere an die Tierschutzbeauftragte der Bundesregierung.



Publikationen

Small Cetaceans – Even Bigger Problems

An updated global review of directed hunts on small whales, dolphins and porpoises

How to Protect Wildlife AND Human Health

A Transnational African Zoonosis Education Campaign

La chasse aux trophées. Des mythes à la réalité

Unabhängiges Gutachten zur Verfassungsmäßigkeit eines Wildtierhaltungsverbots für Privatpersonen

(im Auftrag von: Pro Wildlife, AAP, Deutscher Tierschutzbund, IFAW, PETA & Vier Pfoten)



Foto-Wettbewerb

Anlässlich unseres Jubiläums waren wir nach dem Motto „Born To Be Wild“ auf der Suche nach dem schönsten Wildtierfoto. Dafür veranstalteten wir einen Wettbewerb, bei dem es einen 500€-Gutschein für eine Fotoreise von *travel-to-nature* zu gewinnen gab. Die verschiedensten Fotos wurden eingereicht – von Rehen über Erdmännchen bis zu Flachlandgorillas. Bedingung war, dass die Tiere in freier Natur fotografiert wurden. Nach einer öffentlichen Abstimmung gewann dieses Foto eines Dik Diks – aufgenommen in der Massai Mara.



Der Fisch auf deinem Teller

Weltweit sind fast 38 Prozent der Fischbestände überfischt. Von Raubfischen wie Kabeljau, Schwert- und Thunfisch ist die Biomasse sogar um 90 Prozent geschrumpft. Die Überfischung hat fatale Folgen für die Meere und ihre Bewohner – und letztendlich auch für uns Menschen. Um auf diese Probleme aufmerksam zu machen, starteten wir im Oktober eine Informations-Kampagne zu Geisternetzen, schädlichen Fischereimethoden und ihrem Beifang, der Unzuverlässigkeit von Fischsiegeln und den ökologischen Problemen der vermeintlich nachhaltigen Alternative Aquakultur.

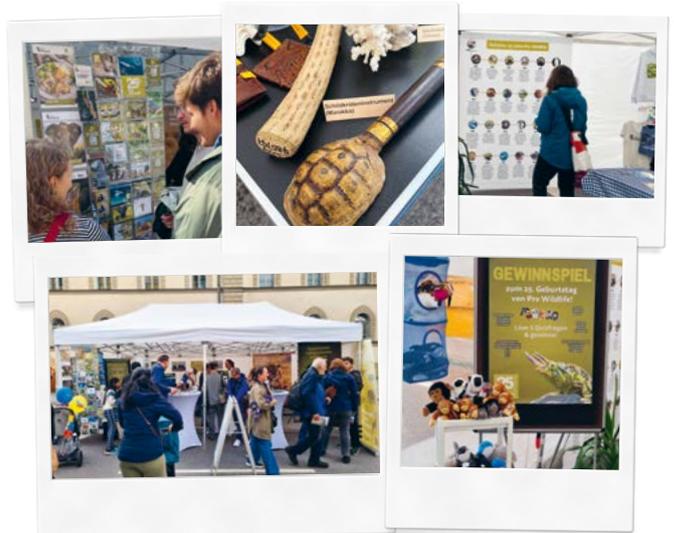


Außerdem riefen wir mit dem „No-Fish-November“ dazu auf, einen Monat lang fischfreie Ernährung auszuprobieren. Insgesamt erreichten wir mit dieser Kampagne mehr als 800.000 Personen.

Zamanand Festival in München

Anfang Juni verwandelt sich in der Münchener Innenstadt die Meile zwischen Odeonsplatz und Siegestor mit mehreren Musikbühnen, Mitmachaktionen und Info-Ständen zum Zamanand Festival. Zur Feier unseres Jubiläums war 2024 auch Pro Wildlife mit am Start!

Wind und Wetter machten den Aufbau unseres Partyzeltes am Samstag unmöglich, dafür war es am Sonntag umso schöner. Unsere Gäste konnten sich auf eine Zeitreise durch 25 Jahre Pro Wildlife begeben und sich ein Bild über unsere Arbeit und Erfolge machen. Die Kinder erwartete ein spannendes Wildtier-Quiz zum Mitmachen. Neben allgemeinen Informationen zum Thema Artenschutz wurde ein kleines Gruselkabinett zum Blickfang, das vom Zoll beschlagnahmte und zur Verfügung gestellte Wildtier-Souvenirs zeigte – von Elfenbeinketten über Musikinstrumente aus Schildkrötenpanzer bis hin zu einer Flasche Schnaps mit einer toten Echse darin.



Pro Wildlife in den Medien

ARD, 29.1.2024: Tiere als Trophäen – Wer rettet Elefant, Löwe & Co.?

DER SPIEGEL Online, 6.2.2024: Jedes Jahr werden mehr als 100.000 Delfine getötet

Frankfurter Rundschau, 3.3.2024: Bitter schon im Anfang. Kaffee aus Bohnen, die von Schleichkatzen gefressen und ausgeschieden wurden, gilt als Delikatesse

The Washington Post, 12. 3. 2024: France's love of frog legs is contributing to species decline, experts warn

ZEIT Nr. 14/2024, 30.3.2024: Soll man Zoos verbieten?

ZDF, 28.4.2024: Terra X – die Wissens-Kolumne: Elefantenjagd hilft dem Artenschutz nicht

Ein Herz für Tiere, Juni 2024: 25 Jahre Artenschutz made in Germany

Süddeutsche Zeitung, 27.8.2024: „Wildtiere sind keine Entertainer“

tagesschau, 27.9.2024: Konferenz der Walfangkommission. Teilerfolg beim Schutz von Walen

Über uns

Unsere Ziele

Die Artenvielfalt zu erhalten und weltweit den Schutz von Wildtieren und ihrer Lebensräume zu verbessern ist unser Ziel. Wir fordern und erwirken bessere Gesetze sowie wirksame Schutzmaßnahmen für Wildtiere, die durch Wilderei, Jagd, Tierhandel und die Zerstörung ihrer Lebensräume bedroht sind. Unser Ziel ist es, Artenvielfalt zu bewahren und Tiere in Not zu retten.

Wie wir arbeiten

Mit politischer Arbeit nehmen wir Einfluss auf Gesetze und Entscheidungen in Deutschland, in der EU und auf internationaler Ebene, um Wildtiere besser zu schützen und den Raubbau an unseren Lebensgrundlagen zu stoppen. Wir zeigen Missstände auf und informieren Verbraucher*innen, Politik und Medien über Probleme und Lösungsansätze. Wir retten Wildtiere in Not und setzen uns für den Erhalt ihrer Lebensräume ein. Pro Wildlife unterstützt Tier- und Naturschutzprojekte weltweit, die in Not geratene Wildtiere retten, gegen illegalen Tierhandel und Wilderei vorgehen, Bildungsarbeit leisten und das friedliche Zusammenleben von Menschen und Wildtieren fördern.

Weltweite Zusammenarbeit

Wir arbeiten eng mit zahlreichen Tier- und Naturschutzorganisationen in aller Welt zusammen und sind u.a. Teil des Artenschutznetzwerks SSN (*Species Survival Network*), dessen Arbeit wir in Europa koordinieren. Zudem ist Pro Wildlife Mitglied des *Deutschen Naturschutzrings* (DNR), einem Zusammenschluss von Organisationen aus den Bereichen Umwelt, Klima-, Natur- und Tierschutz.

Rechtsform & Gemeinnützigkeit

Pro Wildlife ist ein eingetragener Verein (Registernummer 16423, Amtsgericht München) und seit Gründung als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Der letzte Freistellungsbescheid des Münchner Finanzamtes ist vom 24.06.2024.

Struktur von Pro Wildlife

Pro Wildlife ist eine 1999 gegründete, international tätige Tier- und Naturschutzorganisation mit Sitz in München. Die Organe des Vereins sind der Vorstand

und die Mitgliederversammlung. Der Vorstand wird von den stimmberechtigten Mitgliedern gewählt, geprüft und entlastet. Die vier Vorstandsmitglieder von Pro Wildlife sind: Andrea Höppner, 1. Vorsitzende; Dr. Klaus Leonhard, 2. Vorsitzender; Dr. Christoph Schmidt, Schatzmeister; Gerhild Abler, Schriftführerin.

Unabhängig und transparent

Pro Wildlife ist unabhängig von politischen Parteien, Regierungen und wirtschaftlichen Interessensgruppen. Unsere Arbeit wird vor allem durch Spenden und Förderbeiträge sowie Stiftungen und Nachlässe finanziert. Pro Wildlife ist Teil der Initiative *Transparente Zivilgesellschaft* und ist im Transparenzregister der EU ebenso wie im Lobbyregister des Bundestages eingetragen. Das *Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen* (DZI) bescheinigt Pro Wildlife seit 2009 durchgehend ein offenes und transparentes Auskunftsverhalten.

Team

Zum Jahresende 2024 waren neun hauptamtliche Mitarbeiterinnen für den Erhalt der Artenvielfalt im Einsatz, vier davon in Teilzeit. Zudem wurde die Kampagnenarbeit durch zwei Expert*innen im Rahmen befristeter Arbeitsverhältnisse in Teilzeit unterstützt.



Andrea Höppner
1. Vorsitzende, Geschäftsführung



Dr. Sandra Altherr
Kampagnen & Projekte



Dr. Mona Schweizer
Kampagnen & Projekte



Natalie Kämmerer
Marketing & Öffentlichkeitsarbeit



Elisabeth Kell
Spenden- & Mitgliedsbetreuung

Daniela Freyer
Kampagnen & Projekte



Katharina Lameter
Kampagnen & Projekte



Laura Zodrow
Kampagnen & Projekte



Julia Kainz
Öffentlichkeits- & Pressearbeit



Danke!

Wir danken allen unseren Unterstützer*innen von Herzen, die unseren Einsatz ermöglichen!

Recycling – Ressourcen – Rettung

Fast 200 Mio. Althandys liegen bundesweit herum: Wertvolle Rohstoffe, die dem Stoffkreislauf vorenthalten werden. Unsere Sammelaktion leistet nicht nur einen Beitrag zum Recycling und gegen die Verschwendung von Ressourcen, sondern unterstützt unser Affen-Schutzprogramm. Herzlichen Dank an alle, die mitmachen und andere dazu motivieren! 2024 wurden fast 10.000 Althandys gesammelt. 750 Handys kamen allein über die *Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben* (BDBOS) zusammen!

Eigeninitiativen

Selbstgemachte Ökoartikel für einen guten Zweck verkaufen – mit dieser Idee hat Bettina auf einem Markt 500 Euro zugunsten von Pro Wildlife generiert. Vielen Dank dafür!



Herausheben wollen wir auch den Abitur-Jahrgang 2024 des Maria-Wächtler-Gymnasiums in Essen, der 1.000 € aus der Klassenkasse spendete, und die Montessori-Schule in Herzogenaurach, die mit ihrer Waffelbackaktion 131 Euro für den Wildtierschutz sammelte.

Für die vier Frauentteams der Handball-Abteilung von St. Pauli geht das vielzitierte Vereinsleben abseits des Spielfelds weiter. Soziales Engagement gehört genauso zu ihrem Selbstverständnis wie politisches Engagement. Auch in der aktuellen Saison tragen sie unser Logo auf ihren Trikots und machen unentgeltlich Werbung für den Wildtierschutz.

Vermächtnisse für Tiere & Natur

Pro Wildlife bedankt sich insbesondere auch bei all denen, die uns in ihrem Testament mit einer Erbschaft oder einem Vermächtnis bedacht haben. Der Testamentsgenerator von *Dein Adieu* ist eine gute Hilfestellung, um seinen Letzten Willen nach eigenen Wünschen rechtssicher zu gestalten. Mehr Infos unter:

Link zu *Dein Adieu*:

[>> Erstellen Sie Ihr individuelles Testament](#)

Ein herzliches Dankeschön geht an:



Stiftungen und Verbände

Arenberg Stiftung, Animal Welfare Institute, Benevity, Dr. Alexander Schuchbauer Stiftung, Forum for Active Philanthropy, Gooding, Gut.org, Hans Georg Schneider Stiftung, Humane Society International, International Alliance against Health Risks in Wildlife Trade (GIZ), Species Survival Network (SSN), Stichting AAP, Stiftung Unsere Erde, Stiftung Zukunft Jetzt!

Kooperationen und Firmenpartner

ABUS, alleslässig Bier, BASI, Chimpanski, Frank 3D, Galerie SOUL OF AFRIKA, German Oekotec, Gräfliches Hofbrauhaus Freising, Käthe Wohlfahrt, Kanzlei Hogan Lovells International LLP, Kanzlei Morgan, Lewis & Bockius LLP, Eric Köpfer, Foxway Germany, Lemonade Agency, Löwenanteil, Magellan Verlag, Matabooks, Next Production, Spreadshirt, Verla-Pharm, Weltfreund, Zamanand

Personen des öffentlichen Lebens

Marie Amière, Dr. Mark Benecke, Prof. Dr. Klaus Bosselmann, Martin Brambach, Dr. Karsten Brensing, Daniela Brunner, Thomas D, Sky du Mont, Maria Furtwängler, GABO, Johanna Christine Gehlen, Dr. Jane Goodall, Steffen Groth, Hannes Jaenicke, Olivia Jones, Wolfgang Joop, Fabian Kahl & Yvonne Arnolds, Ursula Karven, Guido Maria Kretschmer, Kiki Kuhnert, Marita Marschall, Nova Meierhenrich, Ralf Moeller, Ruth Moschner, Dr. Tanja Pollmüller (@doc.polly), Alexandra von Rehlingen, Prof. Dr. Josef Helmut Reichholf, Katja Riemann, Michi Schreiber, Atze Schröder, Hilal Sezgin, Ariane Sommer, Christine Sommer, Florian Weiss, Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr, Ranga Yogeshwar

Last but not least

Danke an Corinna Arauner für ihre Shirt-Motive sowie den vielen engagierten Menschen, die unsere Petitionen unterzeichnen, uns über Missstände informieren und Beiträge liken, sharen und tweeten.

Finanzen

EINNAHMEN	2024 Euro	Vorjahr Euro	Ideeller Bereich	Vermögens- verwaltung	Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
Mitgliedsbeiträge	68.918,93	63.862,06	68.918,93		
Spenden & Patenschaften	452.439,76	534.276,05	452.439,76		
Zuwendungen anderer Organisationen	173.312,91	327.306,11	173.312,91		
Nachlässe	10.050,00	-	10.050,00		
Bußgeldzuweisungen	2.375,00	2.625,00	2.375,00		
Erträge aus Lizenzen & Verkäufen	37.930,22	28.211,66		19.988,33	17.941,89
Erträge aus Wertpapieren & Zinsen	63.288,53	29.124,52		63.288,53	
Erhaltene Steuern	4.797,95	2.946,00		1.396,03	3.401,92
Summe Einnahmen	813.113,30	988.351,40	707.096,60	84.672,89	21.343,81

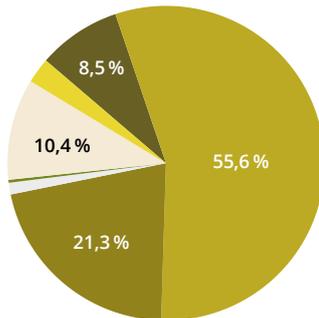
AUSGABEN	2024 Euro	Vorjahr Euro	Personal- aufwand	Sonstige Ausgaben	Vermögens- verwaltung	Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
Projekte & Kampagnen	458.977,96	588.296,53	357.280,05	101.697,91		
Bildung & Aufklärung	108.980,87	94.154,68	97.906,93	11.073,94		
Öffentlichkeitsarbeit & Werbung	50.406,39	53.493,21	32.768,45	17.637,94		
Fördererbetreuung	47.854,67	41.916,38	32.455,03	15.399,64		
Verwaltung	46.929,61	41.388,10	22.072,73	24.856,88		
Sonstige Aufwendungen	2.881,14	2.688,88			2.714,91	166,23
Aufwendungen für Wertpapiere & Zinsen	26.053,42	13.106,40			26.053,42	
Abgeführte Steuern	4.005,66	2.701,39			2.297,31	1.708,35
Summe Ausgaben	746.089,72	837.745,57	542.483,19	170.666,31	31.065,64	1.874,58
Jahresergebnis	67.023,58	150.605,83	-6.052,90		53.607,25	19.469,23

2024 erhielt Pro Wildlife keine Zuwendung, die über 10 % der gesamten Jahreseinnahmen hinausging.

* Die grafische Darstellung der **Ausgaben** auf S. 27 folgt dem DZI-Konzept des *Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen* (DZI) für die öffentliche Darstellung der Finanzen von Spendenorganisationen. Dabei werden die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit & Werbung (mittelrot) und Verwaltung (hellrot) von den Aufwendungen für die Programmarbeit (dunkelrot) abgegrenzt. Die Bereiche Vermögensverwaltung und wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb sind nicht in der Ausgaben-Grafik enthalten.

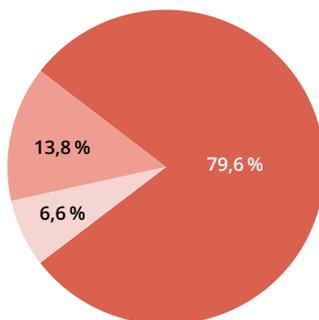
Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	8,5 %
Spenden & Patenschaften	55,6 %
Zuwendungen anderer Organisationen	21,3 %
Nachlässe	1,2 %
Bußgeldzuweisungen	0,3 %
Vermögensverwaltung	10,4 %
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	2,6 %



Ausgaben ideeller Bereich*

Programmarbeit	79,6 %
Projekte & Kampagnen	64,3 %
Bildung & Aufklärung	15,3 %
Öffentlichkeitsarbeit & Werbung	13,8 %
Öffentlichkeitsarbeit	7,1 %
Fördererbetreuung	6,7 %
Verwaltung	6,6 %



Bilanz zum 31. Dezember 2024

AKTIVA	2024 in Euro	Vorjahr in Euro
I. Finanzanlagen	404.795,91	424.706,51
II. Kassenbestand	1.100.313,09	1.013.315,82
Bilanzsumme	1.505.109,00	1.438.022,33

PASSIVA	2024 in Euro	Vorjahr in Euro
I. Vereinskaptal	1.028.177,00	1.018.127,00
II. Freie Rücklagen	197.257,96	178.047,25
III. Ergebnisvortrag	269.928,14	232.165,27
IV. Verbindlichkeiten	9.745,90	9.682,81
Bilanzsumme	1.505.109,00	1.438.022,33

Finanzen & Mittelverwendung

Im Jahr 2024 verringerten sich die **Einnahmen** von Pro Wildlife um rund 175.000 Euro auf gut 810.000 Euro gegenüber dem Vorjahr. Während die Mitgliedschaften leicht anstiegen, gingen die privaten Spenden auf 450.000 Euro zurück. Mit über 520.000 Euro sind unsere Fördermitglieder, Spenderinnen und Spender weiterhin die größten Unterstützer unserer Arbeit zum Schutz von Wildtieren und ihren Lebensräumen.

Nach Abschluss von großen Projekten im Vorjahr, u.a. in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Interna-

tionale Zusammenarbeit (GIZ, s. S. 20), hat sich die Unterstützung durch andere Organisationen in 2024 mit rund 170.000 Euro beinahe halbiert. Ebenso fielen die Einnahmen aus Zuweisungen von Geldauflagen etwas niedriger aus. Die Einnahmen aus Lizenzen & Verkäufen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 10.000 auf knapp 38.000 Euro. Die Erlöse im **wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb** stammten zu 98 % aus unserer Handsammelaktion und kommen dem Affenschutzprogramm von Pro Wildlife zugute. Im Bereich **Vermögensverwaltung** konnten durch Zins-einnahmen und Verkäufe von Wertpapieren nach Abzug des Buchwerts zusätzliche Einnahmen von rund 37.000 Euro generiert werden. Die Einnahmen in Vermögensverwaltung und wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb sind umsatzsteuerpflichtig. Die erhaltenen Steuern erhöhten sich entsprechend durch die Erlössteigerungen.

Für Pro Wildlife hat die sparsame und satzungsgemäße Verwendung der uns anvertrauten Gelder stets oberste Priorität. Angesichts der geringeren Einnahmen wurden auch die **Ausgaben** im Jahr 2024 um über 90.000 Euro auf 746.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Die Verringerung der Projektausgaben auf knapp 460.000 Euro ist neben den verminderten Einnahmen auch auf die Fertigstellung großer Projekte im Vorjahr zurückzuführen, bei denen viele Sachausgaben bereits im Jahr 2023 erfolgten. Die satzungsgemäße Bildungs- und Aufklärungsarbeit wurde auf beinahe 110.000 Euro ausgebaut und ermöglichte beispielsweise den Start unserer Aufklärungskampagne „Der Fisch auf deinem Teller“ (s. S. 23) und die Informationsarbeit auf weiteren Social Media Kanälen.

Im Bereich Fördererbetreuung erhöhten sich die Kosten zum Vorjahr leicht auf rund 48.000 Euro. Die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit & Werbung verringerten sich hingegen auf 50.000 Euro. Die notwendige Umstellung unserer Buchhaltung und die 3-jährlichen Abschlussarbeiten verursachten in der Verwaltung eine Kostensteigerung auf 47.000 Euro. Nach dem **DZI-Konzept*** verteilen sich die ideellen Ausgaben auf 79,6 % für Programmarbeit, 13,8 % für Öffentlichkeitsarbeit & Werbung und 6,6 % für Verwaltung.

Ausgaben in der **Vermögensverwaltung** beinhalten neben den oben genannten Buchwertabgängen von Wertpapieren auch Bank-, PayPal- und Kreditkartengebühren. Die erhaltenen Steuern aus Lizenzen und Verkäufen sind durchlaufende Posten, die entsprechend an das Finanzamt abgeführt wurden.

Jedes Jahr sterben Tierarten aus – und fast immer ist der Mensch die Ursache. Wir tun etwas dagegen.

Die Weltnaturschutzunion IUCN führt mehr als 46.300 vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten in ihrer Roten Liste gefährdeter Arten. Der Weltbiodiversitätsrat IPBES schätzt, dass sogar eine Million Arten vom Aussterben bedroht sind. Die größten Bedrohungsursachen sind Lebensraumverlust und direkte Ausbeutung beispielsweise durch Fang, Jagd, Fischerei und Abholzung. Die Mission von Pro Wildlife ist es, die Artenvielfalt auf unserer Erde zu bewahren.

Dabei ist uns das Überleben der Art in ihrem Lebensraum, aber auch der Schutz des einzelnen Tieres wichtig. Wir setzen uns für bessere Gesetze und wirksame Schutzmaßnahmen für Wildtiere ein. Wir stehen ein für Tierschutz und Artenschutz. Wir unterstützen Hilfsprojekte in verschiedenen Ländern, helfen Schutzgebiete zu sichern und sensibilisieren die Bevölkerung vor Ort für den Schutz von Wildtieren.

Grafik & Layout
Pro Wildlife e.V.
allcodesarebeautiful

Pro Wildlife e.V.

Engelhardstr. 10
81369 München

T +49 89 9042 990 00
F +49 89 9042 990 99
mail@prowildlife.de
www.prowildlife.de

V.i.S.d.P.
Andrea Höppner
Februar 2025

Spendenkonto

SozialBank
DE72 3702 0500 0008 8852 00
BFSWDE33XXX



natureOffice.com/DE-275-2FLDBYP